

Aktuelle Aus- und Fortbildungstermine finden Sie unter
<http://www.lsb-rlp.de/sportwelten/schulsport/aus-a-fortbildungen>

Landessportbund Rheinland-Pfalz
Rheinallee 1
55116 Mainz

Ansprechpartnerin:
Katrin Riebke
Tel.: (0 61 31) 28 14 - 102
Fax: (0 61 31) 28 14 - 120
E-Mail: k.riebke@lsb-rlp.de
Internet: www.lsb-rlp.de

B-AUSBILDUNG

B-Ausbildung / 2. Lizenzstufe

Sportartübergreifender Breitensport

Profil: Kinder und Jugendliche

Schwerpunkt: Sport in der Ganztagschule

Ziel dieser Ausbildung ist, Übungsleiter/innen für den Sport im Ganztage zu qualifizieren und sie auf die Gegebenheiten und Rahmenbedingungen im Schulalltag vorzubereiten. Die 60-stündige Übungsleiterausbildung „Sport in der Ganztagschule“ vermittelt in Theorie und Praxis alle notwendigen Kenntnisse, um der Zielgruppe entsprechend Bewegungsangebote zu gestalten und Kinder und Jugendliche im Ganztage professionell zu betreuen.

Durch eine vollständige und erfolgreiche Teilnahme am Lehrgang kann die Übungsleiterlizenz der Stufe B erworben werden. Die Anmeldung erfolgt über das Referat Schulsport des Landessportbundes.

AKTIONSBÜNDNIS FÜR DEN SCHULSPORT



Zahlreiche Institutionen ziehen an einem Strang

Der Landessportbund Rheinland-Pfalz schloss sich am 22. Juni 1999 mit wichtigen Organisationen und Verbänden zum Aktionsbündnis Schulsport Rheinland-Pfalz zusammen, um durch Bündelung der Kräfte der Mitglieder die derzeitige Schulsportsituation zu verbessern. Er folgte damit dem Beispiel anderer Landessportverbände und dem Bündnis Schulsport auf Bundesebene.

Welche Ziele verfolgt das Aktionsbündnis?

Ziel des Aktionsbündnisses Schulsport Rheinland-Pfalz ist es, die Bedeutung des Schulsports gegenüber politischen Entscheidungsträgern zu verdeutlichen und die erforderlichen Maßnahmen zu dessen Erhalt einzufordern. Durch die Aktionen des Bündnisses sollen auch andere gesellschaftliche Gruppen für dieses Thema sensibilisiert werden. Die Aktionen des Bündnisses anderer Organisationen dienen Schulen als Vorbild und geben richtungsweisende Impulse für den Schulsport.

Welche Bedeutung besitzt der Schulsport?

Der Schulsport trägt in besonderer Weise zur motorischen, sozialen, kognitiven und emotionalen Entwicklung junger Menschen im Sinne einer ganzheitlichen Erziehung bei. Der Alltag in Schule, Freizeit und Familie ist in unserer Gesellschaft zunehmend bewegungsarm und zum Teil auch erlebnisärmer geworden. Um dem Bewegungsbedürfnis und der Erlebniswelt der Kinder gerecht zu werden, ist der Schulsport ein unverzichtbarer Beitrag der Persönlichkeitsbildung. Der Schulsport fördert soziale Kompetenzen wie Fairness und Teamfähigkeit, er vermittelt Handlungsfähigkeit sowohl im Sport als auch in der Gesellschaft. Kinder und Jugendliche lernen spielerisch Regeln und Grenzen zu akzeptieren.

Auch der gesundheitliche Aspekt spielt eine große Rolle. Nach Angaben der Deutschen Gesellschaft für Sportmedizin leiden 60 % Prozent der untersuchten Kinder an Haltungsschwächen, 40 % an organischen Leistungsschwächen und jedes fünfte Kind ist adipös. Bewegungsarmut ist ein Risikofaktor für diese Zivilisationskrankheiten. Gegenüber den anderen „Sitzfächern“ ist Sport das einzige „Bewegungsfach“ im Fächerkanon der Schule und deshalb unaustauschbar.

Ganztagschulen boomen

Mit der neuen Broschüre „Sportverein & Ganztagschule – Eine Arbeitshilfe zur erfolgreichen Kooperation“ bietet der Landessportbund Rheinland-Pfalz eine Hilfestellung für seine Vereine und Verbände. Übungsleiter und Vereinsvorstände aber auch Schulleitungen und Lehrkräfte erhalten hier vielfältige, praxisnahe Informationen und Arbeitshilfen, die zum Gelingen einer Kooperation beitragen. In einem umfangreichen Adressteil erhalten Vereine und Schulen Kontaktdaten zu wichtigen Ansprechpartnern im organisierten Sport und der Schulbehörde. Die Broschüre kann kostenfrei beim Landessportbund bestellt werden.

Mitglieder des Aktionsbündnisses Schulsport

Die folgenden Mitglieder des Aktionsbündnisses Schulsport in Rheinland-Pfalz engagieren sich für die Belange des Schulsports:

- Aufsichts- und Dienstleistungsdirektion (Schulsportreferat)
- Berufsverband der Kinder- und Jugendärzte Deutschlands e.V. LV RLP
- Handballverband Rheinhessen
- Landtagsfraktion Bündnis 90 / Die Grünen
- Landtagsfraktion CDU
- Deutscher Kinderschutzbund e.V. – LV Rheinland-Pfalz
- Deutscher Sportlehrerverband LV Rheinland-Pfalz
- Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft (Sportkommission)
- Landeselternbeirat
- Landessportbund Rheinland-Pfalz
- Landeszentrale für Gesundheitsförderung Rheinland-Pfalz e.V.
- Landesarbeitsgemeinschaft für Bewegungs- und Gesundheitsförderung e.V.
- Südwestdeutscher Fußballverband (Schulfußball-Ausschuss)
- Sportärztebund Rheinland-Pfalz
- Berufsverband der Ärzte für Kinderheilkunde und Jugendmedizin Deutschlands e.V. – Landesverband Rheinland-Pfalz
- Sportjugend Rheinland-Pfalz
- Universität Koblenz / Landau
- Verband Deutscher Realschullehrer LV Rheinland-Pfalz

Weitere Auskünfte und Informationen



LANDESSPORTBUND RHEINLAND-PFALZ

Landessportbund Rheinland-Pfalz

Rheinallee 1

55116 Mainz

Ansprechpartnerin:

Katrin Riebke

Tel.: (0 61 31) 28 14 - 102

Fax: (0 61 31) 28 14 - 120

E-Mail: k.riebke@lsb-rlp.de

AKTIVITÄTEN DES LANDESSPORTBUNDES

zur Gewaltprävention im und durch Sport

Der Landessportbund und seine Sportjugend führen Veranstaltungen, Projekte und Fortbildungsmaßnahmen durch, die das Thema „Gewaltprävention im und durch Sport“ als festen Bestandteil in der Kinder- und Jugendarbeit verankern, und nicht zuletzt die Erwachsenenwelt sensibilisieren. Dies geschieht in aktiver Partnerschaft mit dem Ministerium des Innern und für Sport, dem Ministerium für Bildung, dem Ministerium für Familie, Frauen, Jugend, Integration und Verbraucherschutz sowie in Netzwerken mit Organisationen und anderen Akteuren, die in der Prävention von Gewalt tätig sind.

„Locker bleiben - ohne Gewalt gewinnen“

Mit der Kampagne „locker bleiben – ohne Gewalt gewinnen“ unterstützt der Landessportbund, koordiniert von seinem Ausschuss „Gewaltprävention“, Vereine, Verbände und Schulen, die beispielsweise Projekte, Veranstaltungen, Thementage und -wochen durchführen möchten. Dazu können kostenlos Materialien angefordert und Zuschüsse beantragt werden.

Unter dem Slogan  präsentiert der Landessportbund ein Gesamtkonzept, das alle Einzelaktivitäten zusammenfasst. Nähere Informationen auf www.lsb-rlp.de.

Gegen sexualisierte Gewalt im Sport

Der Schutz von Kindern und Jugendlichen vor sexuellem Missbrauch muss in allen Bereichen des gesellschaftlichen Lebens gewährleistet sein – auch in Vereinen und Verbänden. Gerade in Zeiten zunehmender Schlagzeilen und öffentlicher Diskurse ist jeder aufgerufen, eine Kultur der Aufmerksamkeit zu leben und Schutzbefohlenen ein sicheres Umfeld zu schaffen.

Deshalb, und in Anlehnung an die Resolution „Missbrauch von Schutzbefohlenen im Sport“, die anlässlich der Mitgliederversammlung des Landessportbundes 2010 verabschiedet wurde, hat der Landessportbund ein umfangreiches Paket an Maßnahmen erarbeitet, das junge Sportlerinnen und Sportler vor Grenzüberschreitungen schützen soll.

Beispielhaft ist das vielfältige Angebot an Informations- und Fortbildungsveranstaltungen zu nennen, die Einrichtung einer Beratungsstelle für Vereine und Verbände oder die Implementierung des Themas in den Ausbildungen des Landessportbundes. Für besonders schwerwiegende Fälle wurde zudem eine rechtliche Grundlage geschaffen, die es ermöglicht, entsprechende Verbandsstrafen, bis hin zum Lizenzentzug, auszusprechen, Darüber hinaus kann auf den Opferschutzbund WEISSER RING e.V. verwiesen werden, mit dem der Landessportbund eine Kooperation vereinbart hat.

Das Programm „Integration durch Sport“

Das zentrale Ziel des vom Bundesinnenministerium und dem DOSB unterstützten Programms „Integration durch Sport“, das in Rheinland-Pfalz vom Landessportbund umgesetzt wird, ist die Integration von Zuwanderern, Flüchtlingen sowie sozial benachteiligten und ausgegrenzten Deutschen in die Gesellschaft und in den organisierten Sport. Gerade der Sport bietet mit seinen weit reichenden individuellen Chancen und sozialen Möglichkeiten ein wichtiges Handlungsfeld. Eine rasche Integration leistet u.a. einen wirkungsvollen Beitrag zum Fair Play zwischen Aufnahmegesellschaft und Zielgruppe.

In den Sportbünden Rheinland, Rheinhessen und Pfalz hat der Landessportbund drei hauptamtliche Mitarbeiterinnen eingestellt, um regionale Anlaufstellen für die Sportvereine und Netzwerkpartner zu schaffen. Zusätzlich werden/wurden in ausgewählten Sportkreisen so genannte Fachkräfte „Integration durch Sport“ installiert, die die Integrationsarbeit vor Ort unterstützen. An mehreren Standorten in Rheinland-Pfalz gibt es bereits „Freiwillig Engagierte“, die im Bereich interkulturelles Lernen respektive interkulturelle Öffnung geschult sind. In Zusammenarbeit mit Sportvereinen, öffentlichen und konfessionellen Jugendzentren sowie weiteren sozialen Trägern versuchen diese insbesondere Jugendliche zu erreichen, die in der Regel keinen Zugang zu den Sportvereinen finden. Dabei geht es zunächst nicht vordergründig um Integration, sondern um ein erstes Kennenlernen, Kontakte, Akzeptanz, den Abbau von Fremdenscheu und -feindlichkeit sowie unterschiedlichen Formen von Diskriminierung durch gemeinsame sportliche Aktivität. Das Erleben, das Erfahren und das Verstehen des Selbst und des Anderen spielen im Sport eine herausragende Rolle und fördern das Miteinander.

Durch den Einsatz des Sportmobils schafft das Programm einen Zugang zu Kindern und Jugendlichen der Zielgruppen. Hiermit wird das Ziel verfolgt, nichtorganisierte Kinder und Jugendliche „von der Straße zu holen“ und

ihnen somit über den Sport hinaus weiteres Verständnis und Verhalten zu vermitteln, das für ein erfolgreiches Leben und gesellschaftliche Teilhabe unerlässlich ist. Mittelfristig sollen die Kinder und Jugendlichen an Sportvereine herangeführt werden. Hierdurch wird u.a. nachweislich dem Anstieg von Jugendkriminalität erfolgreich begegnet. Professionelle Netzwerkpartner, wie Sozialpädagogen der Jugendämter, Schulsozialarbeiter, Streetworker, das Beratungsnetzwerks gegen Rechtsextremismus Rheinland-Pfalz, die Beauftragten für Jugendsachen der Polizei u.a.m., ergänzen die fachlichen Kompetenzen des Sports.

Alle Angebote des Programms, wie der Verleih von Socceranlagen, Sportmobilen, Anti-Gewalt-Spielsachen, Hüpfburgen, Bungee Run, Kletterberg, u.a.m. sind kostenlos. Für die Teilnahme an Seminaren „Fit für die Vielfalt“ zum Aufbau interkultureller Kompetenzen wird derzeit keine Gebühr erhoben.

Sport mit muslimischen Mädchen

Mädchen mit Migrationsbiografie sind vielerorts kaum bei Sportaktivitäten anzutreffen und haben aus dieser Sicht gesundheitliche Defizite im Hinblick auf ihre körperlichen, geistigen und sozialen Entwicklungsmöglichkeiten. Insbesondere traditionsgebundene muslimische Mädchen haben es oft schwer, Zugang zu Sport- und Bewegungsangeboten, aber auch den Einstieg in Vereine zu finden. Ein Grund dafür sind Wissenslücken und praktische Erfahrungen. Es fehlt oft an einfachen Informationen und Beratungsangeboten, sowohl für die Mädchen und ihre Familien als auch für Entscheidungsträger und Betreuende im Sport.

Mit dem Projekt „Sport mit muslimischen Mädchen“ versucht die Sportjugend traditionsgebundene muslimische Mädchen und junge Frauen für den Sport zu begeistern. Hierzu ist in Zusammenarbeit mit dem Ministerium für Integration, Familien, Kinder, Jugend und Frauen, eine 20-seitige Beratungsbroschüre mit Förderangebot entstanden. Die Broschüre kann kostenfrei bei der Sportjugend angefordert werden und steht auf www.sportjugend.de als Download bereit.

Gewaltprävention als Schülerprojekt – die Schülerassistenten-Ausbildung

Mit der Schülerassistenten-Ausbildung werden Schülerinnen und Schüler bereits ab der 3. Klasse angeleitet, in den Pausen und Freistunden Be-

wegungsangebote für Mitschülerinnen und Mitschüler zu organisieren. Angestaute Aggressionen werden dadurch kanalisiert und kompensiert. Das Konzept der Sportjugend trägt dazu bei das Schulklima zu verbessern, Gewalt und Unfälle deutlich zu reduzieren. Die Schüler erhalten nach der 30-stündigen Ausbildung eine detaillierte Bescheinigung, einen Fotoausweis und ein Schülerassistenten-T-Shirt, den teilnehmenden Schulen wird kostenlos eine große Spielekiste (Wert 1.500 Euro) überreicht. Die ausrichtenden Schulen der jährlich vier Ausbildungsgänge erhalten als Dankeschön ein Griffset für eine Kletterwand.

Informationen, wie eine aktuelle Übersicht zu Terminen und Veranstaltungsorten, ein Programmuster, die Inhaltsliste der Spielekiste, gibt es auf www.sportjugend.de, Menüpunkt „Bildung“.

Der Anti-Gewalt-Parcours – Sportlich-spielerische Gewaltprävention mit Schülerinnen und Schülern

Das globale Dauerthema „Gewalt“ und die Angst vor ihr fordern ständig praktikable Lösungsvorschläge in der Erziehung. Denk- und Verhaltensformen zum positiven Umgang mit Gewalt sollen Kindern und Jugendlichen vermittelt werden und das am Besten nicht ohne auch die Erwachsenen mit zu sensibilisieren. Der Anti-Gewalt-Parcours der Sportjugend, der von der Stiftung Herzenssache e.V. mitfinanziert wurde, soll in einem Netz von positiven Einflüssen das pädagogische Potential der kontrollierten Aggression nutzen, um die soziale Entwicklung, die Selbstfindung und den Aufbau von Schutzfunktionen zu fördern. Nicht selten sind Kinder nach einem fairen Streit gute Freunde. Bewegung und Sport schaffen hierfür den besonderen Rahmen, können jedoch alleine keinen pädagogischen Erfolg versprechen.

Der Anti-Gewalt-Parcours bietet Kindern und Jugendlichen die Möglichkeit unkompliziert praktische Erfahrungen mit dem Thema „Aggression und Gewalt“ zu sammeln. Sie werden kontrolliert an sportlich-spielerische Kämpfe herangeführt, lernen dabei fair und konstruktiv zu streiten sowie sich Ängsten zu stellen. Sportartspezifische Kenntnisse, wie im Boxen, Judo oder Ringen, sind noch nicht erforderlich. Ausgewählte altbekannte Spiel- und Übungsformen simulieren im weiteren Sinne Alltagssituationen, wie etwa die körperliche Auseinandersetzung auf dem Schulhof. Und neben den psychischen Fähigkeiten (Kognition, Emotion und Motivation) trainieren sie die konditionellen (Ausdauer, Kraft Schnelligkeit, Beweglichkeit) und koordinativen Fähigkeiten (u. a. Reaktion, Gleichgewicht, Wendigkeit, Geschicklichkeit, Anpassung, Steuerung).

Die einzelnen Stationen oder Spiel- und Übungsformen schaffen den organisatorischen Rahmen, um dem natürlichen Verlangen nach Konflikten nachzukommen. Nach den Regeln des Fair Play werden Emotionen, Denk- und Verhaltensprozesse angeregt und persönlichkeitsfördernde Situationen geschaffen. Die Konfliktfähigkeit als wichtige Lebenskompetenz wird entwickelt und trainiert. Die Teilnehmer lernen Grenzen kennen und diese zu akzeptieren. Sie erleben körperliche Nähe und Berührung und müssen diese Erfahrungen emotional verarbeiten. Trotz hitzigen Kämpfen um die Sache sollen sie sich nach Sieg und Niederlage beherrschen. Sie lernen den Gegner zu achten, entwickeln u. a. Selbstbewusstsein aber auch Selbstachtung. Im Wettkampf motiviert ein Gegenspieler den andern zu besseren Leistungen. Die Entwicklung der Körperkontrolle dient zudem der allgemeinen Unfallprävention. Im körperlich-spielerischen Dialog lernen sie Aggressionen wahrzunehmen, abzuwehren, gezielt und dosiert einzusetzen, zu beherrschen und als abgeschlossene Handlung zu begreifen.

Erprobte Programmvorschlage für Projekttag und -wochen mit dem Parcours können bei der Sportjugend angefragt werden.

Ansprechpartner:

Landessportbund Rheinland-Pfalz
Rheinallee 1
55116 Mainz

Oliver Kalb („Locker bleiben“, Sexualisierte Gewalt)
Tel.: 06131 / 2814-411
E-Mail: o.kalb@lsb-rlp.de

Sportjugend Rheinland-Pfalz
Rheinallee 1
55116 Mainz

Milan Kocian (Programm „Integration durch Sport“)
Tel.: 0261 / 135-125
Email: m.kocian@lsb-rlp.de

Dr. Ohle Wrogemann (Sport mit muslimischen Mädchen,
Schülerassistenten-Ausbildung, Anti-Gewalt-Parcours)
Tel.: 06131 / 2814-358
Email: wrogemann@sportjugend.de